

S-Bahn Luzern

Feier zur Eröffnung  
am 11. Dezember 2004

Es gilt das gesprochene Wort

(Vortragssprache: Mundart)

## Zug um Zug zur S-Bahn Luzern

*Benedikt Weibel, Vorsitzender der SBB-Geschäftsleitung*

Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte von Luzern, Ob- und Nidwalden

Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus diesen Ständen

Sehr geehrte Gäste aus Ob- und Nidwalden

Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Für die SBB und für mich persönlich als Bahnchef sind es besondere Tage, die wir durchlaufen. Wir stehen vor dem grössten Fahrplanwechsel in der Geschichte der SBB. Das Resultat von jahre-, ja jahrzehntelanger Arbeiten für Bahn 2000 wird morgen Sonntag mit dem grossen Fahrplanwechsel umgesetzt. Und am Tag vor diesem grossen Tag bin ich eingeladen, gleich drei wesentliche Projekte für den öffentlichen Regionalverkehr zu eröffnen: In Glarus den GlarnerSprinter, der künftig das Glarnerland direkt mit Zürich verbindet. In Zug wird heute die Stadtbahn eröffnet. Und hier in Luzern feiern wir jetzt gemeinsam die Inbetriebnahme der S-Bahn Luzern.

Ich freue mich deshalb, weil dieses Programm am heutigen Tag die Dynamik zeigt in der Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz. Da ist wahrlich viel Schwung drin.

Diese Entwicklung wäre nicht möglich ohne unsere Kundinnen und Kunden, welche die Angebote des öffentlichen Verkehrs nutzen und eine stetige Verbesserung des Angebotes verlangen. Dafür danke ich den SBB-Kundinnen und SBB-Kunden und allen Nutzerinnen und Nutzern des öffentlichen Verkehrs. Und ebenso unmöglich wäre diese Entwicklung ohne den Willen und ohne das Engagement der öffentlichen Hand auf allen politischen Ebenen für einen hochwertigen und kundenfreundlichen

öffentlichen Verkehr. Wenn ich hier von Engagement spreche, dann spreche ich durchaus auch von Geld.

Im Regionalverkehr und also auch beim Aufbau und bei der Gestaltung von S-Bahnen in der Schweiz spielen die Kantone die wesentliche Rolle. Sie sind die eigentlichen Treiber der Entwicklung: Die Kantone bestellen die Leistungen der SBB und anderer Verkehrsanbieter im Regionalverkehr. Und sie bezahlen auch dafür und ermöglichen so die Realisierung von kundennahen und qualitativ hochwertigen Leistungen.

Seien wir uns bewusst: Ohne das Engagement der Behörden namentlich des Kantons Luzern, aber auch von Ob- und Nidwalden, wären wir heute nicht hier versammelt und wir feierten nicht den Start der S-Bahn-Luzern. Dafür danke ich Ihnen im Namen der SBB und – ich erlaube es mir – ich danke Ihnen im Namen der Reisenden.

Ich habe vorhin von der Dynamik gesprochen im öffentlichen Verkehr. Die Dynamik und die stete Entwicklung im Rahmen eines mehrstufigen Prozesses Schritt für Schritt prägt auch den Charakter der S-Bahn Luzern. Der morgige Fahrplanwechsel ist ein grosser Schritt in der Geschichte der S-Bahn Luzern. Es ist nicht der erste Schritt, und es wird auch nicht der letzte sein.

Tragende Basis der S-Bahn Luzern sind die acht bestehenden Regionallinien, die nach Luzern führen. Für die neue S-Bahn haben wir zudem die Haltestellen verdichtet und in den Gemeinden Root, Buchrain, Wolhusen, Baldegg, Kriens und Emmen neue zusätzliche Stationen gebaut. Und wir haben auch den Fahrplan verdichtet und da, wo es möglich war, den Halbstundentakt eingeführt. Damit sind wir in der Lage, im Raum Luzern ein solides S-Bahn-Angebot zu führen.

Sie alle wissen: Wir sind mit der heutigen Eröffnung noch nicht am Ziel. Es stehen weitere grosse Schritte noch bevor. Wir brauchen mehr Kapazität auf zentralen Strecken. Vor allem brauchen wir den Ausbau der bisher einspurigen Strecke am Rotsee auf Doppelspur.

Der Kunde könne – ich zitiere – „kaum verstehen, weshalb im neuen Fahrplan beispielsweise ausgerechnet das Rontal – einer der Entwicklungsschwerpunkte der Region – einen verschlechterten Takt aufweise. Immerhin arbeiteten im Rontal rund 10'000 Menschen.“ Das schrieb kürzlich eine Leserin in der Neuen Luzerner Zeitung. Ich verstehe den Unmut dieser Kundin und ich teile ihren Wunsch nach einem raschen Ausbau der Geleise beim Rotsee auf Doppelspur. Zwischen diesem Wunsch

und der Finanzierung eines solchen Vorhabens steht zur Zeit allerdings noch ein tiefer Graben.

Ich gehe davon aus, dass wir heute nicht zum letzten Mal hier versammelt sind für eine Eröffnungsfeier für die S-Bahn.

Mit der Hoffnung auf eine möglichst baldige nächste Feier hier in Luzern erlaube ich mir, mich heute frühzeitig von Ihnen zu verabschieden. Ich werde leider nicht für das ganze Frühstück bleiben können, wofür ich mich entschuldige. Ich bitte Sie um Nachsicht, denn wie gesagt: Ich darf heute noch zwei weitere Eröffnungen feiern.

Ich wünsche Ihnen noch ein schönes Fest und uns allen morgen Sonntag einen möglichst reibungslosen Start für die S-Bahn Luzern und für Bahn 2000. Es soll ein grosser Tag werden für den öffentlichen Verkehr in der Schweiz.